

Franckesche Stiftungen zu Halle

Reisetagebuch von Christoph Samuel John.

John, Christoph Samuel

Tarangambadi, 23.04.1789-19.12.1790

18. Mai 1790

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187231](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187231)

*Haben u. Boden Gefasste und
Joh. 96. Jacob Klein*



FRANKESCHE
STIFTUNGEN

hat immer gütig Appetit hatte. Seine Kleidung
u. Hausgeräth zeigte immer einen Mann
zu, der nicht wenigem gekümmert war
Lohn. Er gab seinen d. Goldfund bei ihm
einen wenig Aufschuß, was er auf
verliebt bekam, selbst bei d. man zu dem
gepflegt, der seine Annehmlichkeit d. gütig ganz
Lohn d. ich unterstützte.

Da er über hinaus d. Aufgabe wenig
Ansehung d. d. ich oft zu ihm unterst
zu Lohn d. mich unterst, als das er man
mal in Mangel geriet. Finst in der Con-
ferenz, da über das geringe Salarium der
Missionsreise geklagt wurde d. ein
aller Brüder wenig: Selbst ich in Mangel
gefiel, unterst d. er ganz still: Manuskript!
Er klagte wenig über das d. man zu dem
er sich in seine Kraft, aber in dem
sich d. zu dem er ein Gebet
hatte d. er fand, sich auf immer y. d. d.
zige Leben, auf selbst in Frankfurter
bei ihm selbst d. selbst floß sein Herz
über in die Loh ganz, der d. d.
Gott, der sich oft auf immer y. d. d.
d. ein Loh ganz, der d. d.
der Gute Gottes selbst er selbst
in seiner Lage für seinen Voss in
Lohn, das er zu seinem Aufschuß
von seiner eigenen, selbst wenig
er nicht selbst Lohn. [Ob man gleich
begegnete, d. d. ein Loh selbst, d. d.,
20

[illegible]

So fatter auf eine solche Fortschritt in
geoffenem Frieden, aber 3. f. d. d. d. d.
welche die Entschlossenheit und die
die Gerechtigkeit vorläßt. S. ich der d. d.
geoffen und vorläßt. S. ich der d. d.
in der d. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d.
welche die d. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d.
am d. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d.

Diner Dinsdagsforblijft niet thuis
 of dubbel. Maar was ik niet, en
 zo gementiner Gefälligkeit regtich für
 ich selbst, oder ich, Diner Arbeitsverleih
 von Rente. Man fand ich ja
 Dinsdags, ja er war nicht mehr
 bei mir, ich war nicht, sondern er bot

war. Nun wurde dieselbe immer länger. S.
gestandest du in der Grube. Die steh
nachdem Gang fingen sich an zu stellen ab
zu lassen. W. die Länge der Wunde ist
nicht. So wenig es auf seiner Arbeit
nicht, überließ, so stand er auch so
nicht an, wie man ihn auch abließ.
Doch verstand er die Wunde, nachfolgend
W. man verstand es, die Wunde immer länger
zu machen. 2 Tage vor seinem Tode war
so noch in der Kiste, war aber ganz
stille. W. der Gang nach Hause wurde ihm
geschlossen.

Der Abend besuchte mich, so ich fühlte, daß
auf sein Gesicht zum Ende ganz war
gegangen. Mir war es wie ein Stein
in der Grube. W. verstand, mit dem
ganzen stehenden. Ich folgte
dem Montag kam sein Vater von
Tirutschinapally, der sich vor dem Tode
seiner Wunde nicht ablassen war ganz
nicht, wie ich ihm Vater W. und
allein so es aufstellte war, der W. mir
nicht verstand, daß dieser Asthma-like
zustand auf lange Jahre hätte, zu
seinem stehenden. Thaumie nicht der ganzen
Gang verstand, zu sagen, die Wunde
nach seiner Wunde nicht zu lassen.
Der Vater hat noch die Wunde, so ich
beisammen W. fühlte noch verstand von der Wunde,
nicht W. Wunde war. Der Abend kam
es nicht zu sagen W. fühlte ich mich ganz
nicht



RANOKESCHE
STIFTUNGEN

beim ein Leinwand Zittern, d. Hering v. sauer,
früher d. getrock. d. gestammte Lohle ein
in seiner H. frucht d. funderstallten
Umgebung, ein ferner P. ferner
wie der Grasse in seinem Zitter
so getrock. ist, wenn auch ferner v. lang
mit ihm Lohle zuweilen d. H. Hering
d. Lohle d. Hering d. Hering d. Hering
wie gesundes, gesundes, d. Hering ferner Lohle,
Hering gesundes f. d. d. Hering zu
der Lohle, d. Hering d. Hering Lohle
schicken f. d. Hering nicht klut auf f. d. Hering
Lohle d. Hering f. d. Hering f. d. Hering 37, 2.
die Hering von f. d. Hering gesundes f. d. Hering,
Lohle zuweilen f. d. Hering d. Hering in f. d. Hering
Hering.

